



MONITORING

**(Extrem) rechte Strukturen
und das zivilgesellschaftliche
Gegenengagement.**

#13

November 2021

▶ **3**

**Verschwörungsideologische Organi-
sierung in Hamburg nach einem Jahr
Covid-19 Pandemie**

Hamburg ist als Großstadt ein Organisationsknotenpunkt von Querdenker-Gruppen und -Einzelpersonen. Mit Blick auf den Beginn des Jahres 2021 müssen wir als MBT Hamburg feststellen, dass es viel Bewegung im verschwörungsideologischen Aktivismus gibt.

▶ **6**

**Zusammen sind wir stark? Rechte
Akteur*innen im Natur- und Um-
weltschutz?**

Engagement im Natur- und Umweltschutz erlebt angesichts spürbarer Auswirkungen der Klimakrise eine Hochzeit. Junge Menschen gehen in großer Zahl demonstrieren und trotzen damit den Vorwürfen, politisch desinteressiert zu sein.

▶ **10**

**Pädagogische Arbeit als machtkritische
Verantwortung im Kinderladen Maimouna**

*Der Kinderladen Maimouna wurde 1993 als Reaktion auf institutionalisierte rassistische Praktiken im frühkindlichen Bildungsbereich gegründet und bietet für Kinder, Eltern und Mitarbeiter*innen einen geschützteren Raum vor Rassismus.*

Vorwort 2

Blitzlichter Rechts 13

Vermischtes 14

Impressum 16



VORWORT

Die Monitoring-Berichte des MBT Hamburg beobachten die Organisations- und Aktionsformen der (extremen) Rechten genauso wie die ausgrenzenden Artikulations- und Ausdrucksformen der sogenannten Mitte der Gesellschaft.

Ziel des Monitors ist, Interessierten aktuelle Informationen und Wissen über (extrem) rechte, rechtspopulistische und ausgrenzende Strukturen in Hamburg, aber ebenso über neue Aktivitäten und Initiativen gegen Rechts zu liefern. Das Monitoring versteht sich damit als Beitrag zur fachlichen und gesellschaftlichen Debatte und möchte verschiedenen Akteur*innen eine Stimme geben, die ihre eigenen unterschiedlichen Perspektiven einbringen.

Die aktuelle Ausgabe des Monitors ist noch immer geprägt von der Covid-19 Pandemie und den damit zusammenhängenden Aktivitäten von Querdenker*innen sowie coronaleugnerischen und verschwörungsideologischen Akteur*innen in Hamburg. Diese Kontinuität spiegelt sich auch in der Arbeit des MBT wieder: Neben der Beratung von Angehörigen verschwörungsgläubiger Personen, melden sich nun auch immer mehr Institutionen, die sich mit coronaleugnerischen und verschwörungsideologischen Inhalten und Positionen konfrontiert sehen und geeignete Handlungsstrategien und Umgangsweisen damit finden möchten.

Dass Hamburg weiterhin einer der zentralen Standorte der Querdenker*innen-Bewegung ist, wird im ersten Beitrag vom MBT thematisiert, in dem eine Bilanz über die verschwörungsideologische Organisation in Hamburg nach über einem Jahr Pandemie gezogen wird. Hier wird deutlich, dass es zu einer Enthemmung des Gewaltpotentials kommt, die sich in zunehmenden Gewaltandrohungen gegen Personen und Institutionen ausdrückt, die als Feindbilder der Szene wahrgenommen werden. Der Beitrag beschäftigt sich außerdem mit antiasiatischem Rassismus und zeigt am Beispiel der rechtsterroristischen sogenannten

Gruppe „S“ die Verbindungen der coronaleugnerischen zur (extrem) rechten Szene auf und betont die genuin antisemitische Komponente von Verschwörungsideologien.

Eine weitere Verbindung der (extremen) Rechten in aktivistische Bereiche wird im Beitrag von Lukas Nicolaisen von FARN dargelegt. FARN ist die gemeinsame Fachstelle des sozial-ökologischen, gesellschaftspolitischen Vereins NaturFreunde Deutschlands und dessen Jugendorganisation Naturfreundejugend zur Radikalisierungsprävention im Naturschutz. Sie identifiziert rechte und völkische Strömungen im Natur- und Umweltschutz und versucht durch Bildungsarbeit die Radikalisierung, insbesondere von Kindern und Jugendlichen, zu verhindern. In ihrem Beitrag für den Monitor beschreibt Lukas Nicolaisen, wie das Thema Natur- und Umweltschutz als identitätsstiftendes Moment der Rechten funktioniert und wie es von diesen für Imagezwecke genutzt wird. Der Text beleuchtet anhand von zwei Beispielen die Querfrontbestrebungen extrem Rechter im Natur- und Umweltschutz und erläutert die daraus entstehenden Gefahren.

Im letzten Beitrag gewinnen wir einen Einblick in die Arbeit des Kinderladens Maimouna, der mit einem rassismus- und machtkritischen, diversitätssensiblen Konzept arbeitet und anstrebt, einen geschützteren Raum für von Rassismus betroffene Kinder, ihre Eltern und die Mitarbeiter*innen darzustellen. Warum einzelne machtkritische Akzente hierfür nicht ausreichen, sondern eine machtkritische Organisationsstruktur notwendig ist, erzählt die Mitarbeiterin Jasmine Rouamba im Interview mit dem Monitor. Sie berichtet vom Alltag im Kinderladen Maimouna und stellt das Konzept der Kita vor, die sich vor über 25 Jahren als Reaktion auf institutionalisierte rassistische Prak-

tiken in der frühkindlichen Bildung und wegen fehlender Alternativen gründete.

Um der immer wieder mal geäußerten Vorstellung zu begegnen, die organisierte Rechte – Kameradschaften, neue Rechte, extrem rechte Parteien – sei ein Phänomen, das zwar schlimm, aber in Hamburg nicht oder nicht nennenswert von Bedeutung sei, gibt es wieder die Rubrik Blitzlichter, die auf einige aktuelle Ereignisse und Aktivitäten aus diesem Spektrum in sehr komprimierter Form hinweist. Unter dieser Rubrik werden jüngste Ereignisse im und vom extrem rechten Milieu Hamburgs auszugsweise aufgelistet. Wir ver-

stehen deshalb diese punktuelle Darstellung nicht als Chronik.

Wir enden mit der Rubrik Vermischtes, in der sich Hinweise auf spannende Literatur, Podcasts, Broschüren, Projekte und Veranstaltungen finden.

Wer Interesse an weiteren Informationen und Hinweisen hat, kann dem MBT Hamburg unter @mbt_hamburg auch auf Twitter folgen.

MBT Hamburg, November 2021

VERSCHWÖRUNGSIDEOLOGISCHE ORGANISIERUNG IN HAMBURG NACH EINEM JAHR COVID-19 PANDEMIE

Vom MTB Hamburg

Hamburg ist als Großstadt ein Organisationsknotenpunkt von Querdenker-Gruppen und -Einzelpersonen. Mit Blick auf den Beginn des Jahres 2021 müssen wir als MBT Hamburg feststellen, dass es viel Bewegung im verschwörungsideologischen Aktivismus gibt: Neben der Häufung von Protesten, die zuletzt zunehmend als Autokoros organisiert werden und somit Aufmerksamkeit an verschiedenen Orten der Stadt generieren, sind ferner Bestrebungen wahrzunehmen, coronaleugnerische Verschwörungserzählungen institutionell zu etablieren. Dies lässt sich vor allem an gefälschten Attesten zur Befreiung von Maskenpflicht beobachten, die mutmaßlich von Hamburg aus

ins gesamte Bundesgebiet vertrieben oder verbreitet werden und mehrere Razzien zur Folge hatten.¹

Durch die Ansässigkeit führender Akteur:innen der verschwörungsideologischen Gruppe „Ärzte für Aufklärung“ in Hamburg erweist sich die Stadt vor diesem Hintergrund als zentraler Standort für die Verbreitung verschwörungsideologischer Narrationen, die häufig Basis für rechte Forderungen und Einflussnahme auf Diskurse sind.² Etablierte rechte Akteur:innen versuchen weiterhin, die Pandemie und ihre politischen Konsequenzen für ihre Mobilisierung zu nutzen. Bei den großen „Querdenker“-Demonstrationen in Berlin (z. B.

1 https://www.allgaeuer-zeitung.de/allgaeu/kempton/corona-gef%C3%A4lschte-masken-atteste-in-kempton-das-sagt-die-polizei_arid-249765

2 <https://www.ndr.de/nachrichten/hamburg/coronavirus/falsche-atteste-ausgestellt-Durchsuchungen-in-Hamburg,durchsuchung260.html>

am 29. August 2020) oder in Hannover am 14. Februar 2020 reisen zahlreiche organisierte Personen aus Hamburg an. Während NPD und extreme Rechte den verschwörungsideologischen Aktivismus und die unkritische Reproduktion ihrer Sprache (wie etwa „Sturm auf den Reichstag“) als Erfolge feiern, fungiert die AfD als Vehikel, um verschwörungsideologische Positionen und Forderungen in zahlreichen politischen Bundes-, Landes- und Kommunalgremien zu befördern.

Es lässt sich in der Stadt beobachten, dass die Vielzahl an verschwörungsideologischen Veranstaltungen wie die Montagsmahnwachen am Jungfernstieg oder einige der Querdenker-Demonstrationen am Rathausmarkt weniger Repressalien als Jugendliche im öffentlichen Raum erfahren.

Was die Durchsetzung der Corona-Maßnahmen angeht, lässt sich in der Stadt beobachten, dass die Vielzahl an verschwörungsideologischen Veranstaltungen wie die Montagsmahnwachen am Jungfernstieg oder einige der Querdenker-Demonstrationen am Rathausmarkt

weniger Repressalien als Jugendliche im öffentlichen Raum erfahren. Als aktuellstes Ereignis ist hier zu nennen, dass ein Streifenwagen der Hamburger Polizei im Jenischpark einem Jugendlichen gefährlich nah hinterherfuhr, nachdem dieser in zu engem Abstand zu seinen Begleitungen gesehen wurde.³

In der Hamburger Club- und Konzertbranche gab es Unterstützung für verschwörungsideologische Agitation und Hetze, zwei große Clubs sind dabei besonders aufgefallen. Dies blieb allerdings nicht unwidersprochen, zahlreiche Akteur:innen aus der Branche (FKP Scorpio, Buback Tonträger, OHA! Music GbR und weitere) bezogen kritisch Stellung.⁴

Anti-asiatischer Rassismus

Seit Beginn der Pandemie werden Zuspitzungen und Verschärfungen von anti-asiatischem Rassismus besonders deutlich. Im Februar zeigte eine wissenschaftlich hochumstrittene Studie der Uni Hamburg, wie die Verbreitung anti-asiatisch-rassistischer Inhalte auch durch gesellschaftlich anerkannte Bildungs- und Medieninstitutionen legitimiert wird. Neben rassistischen Erklärungsversuchen dafür, wer für die Pandemie verantwortlich gemacht werden kann, führt die angebliche Studie in ihren Quellen Medien auf, die einschlägig bekannten rechten Plattformen wie Junge Freiheit oder PI-News nahestehen. Das Dokument erfüllt zudem keine Standards des wissenschaftlichen Arbeitens.⁵

Das offensive Werben für diese Studie ist eines von vielen Beispielen dafür, wie mit rechten Ideologien verbundene Verschwörungserzählungen anschlussfähig in der vermeintlichen gesellschaftlichen Mitte sind. Unserer fachlichen Einschätzung nach wird die Verbreitung von Verschwörungsnarrationen häufig verkürzt dargestellt: Verschwörungsideologische Aktivist:innen werden als unzurechnungsfähig pathologisiert, während Antisemitismus als zentrales ideologisches Fundament oftmals nur dann benannt wird, wenn offen Holocaust verharmlosende Symboliken sichtbar sind. Gleichzeitig sind verschwörungsideologische Positionen in Prozessen coronapolitischer Entscheidungsfindung derart wirksam, dass sie z. B. Fragestellungen wie die nach der Notfallzulassung von Impfstoffen stark beeinflussen.

Der 16. März zeigt, wie massiv die Bedrohungslage durch anti-asiatischen Rassismus ist. An diesem Tag wurden in Atlanta (Georgia) Daoyou Feng, Hyun Jung Grant, Suncha Kim, Soon Chung Park, Xiaojie Tan und Yong Ae Yue ermordet. Menschen aus diasporisch-asiatischen Communities organisierten u. a. in Berlin mehrere Veranstaltungen um der Opfer zu gedenken und anti-asiatisch-rassistische

³ <https://www.spiegel.de/consent-a-?targetUrl=https%3A%2F%2Fwww.spiegel.de%2Fpanorama%2Fjustiz%2Fhamburg-verfolgungsjagd-im-jenischpark-polizei-prueft-rabiaten-einsatz-a-65c27b5c-e584-470a-8f45-bf85e9e51b5a&ref=https%3A%2F%2Fwww.google.com%2F>

⁴ <https://group.fkpscorprio.com/de/news/offener-brief/>

⁵ <https://www.spiegel.de/wissenschaft/medizin/coronavirus-was-es-mit-der-kruden-corona-studie-der-uni-hamburg-auf-sich-hat-a-6aa5c644-dea3-4958-88cb-de8b3413c7aa>

und sexistische Morde öffentlich in ihrer politischen Dimension zu benennen.⁶

Gewaltbereitschaft

Am 6. März 2021 fand ein erneuter Autokorso statt, der verglichen mit den vorherigen, weniger Teilnehmende und ein frühzeitiges Verkürzen der Route nach sich zog. Am Rande des

Ende Februar tauchten im gesamten Stadtgebiet an Testzentren Plakate mit Drohungen und Gewaltaufrufen auf, u.a. auch mit Anleitungen zur Sprengung des Impfzentrums in den Messehallen.

Korsos kam es immer wieder zu Auseinandersetzungen mit den Gegendemonstrant:innen.⁷ Ende Februar tauchten im gesamten Stadtgebiet an Testzentren Plakate mit Drohungen und Gewaltaufrufen

auf, u.a. auch mit Anleitungen zur Sprengung des Impfzentrums in den Messehallen. Weitere Plakate zeigen Gewaltanwendung gegen den Virologen Christian Drosten. In allen Aktionen der coronaleugnerischen Szenen ist eine Enttönnung gegenüber expliziter Gewalt zu beobachten.⁸

Überdies läuft seit April der Prozess gegen die rechtsterroristische sogenannte „Gruppe S“, in dessen Fokus die Planung mehrerer Anschläge steht. Mittlerweile ist bekannt dass mehrere Personen aus dem Zusammenhang dieser Gruppe tragende Rollen bei den rechten „Merkel-Muss-Weg“ (MMW)-Veranstaltungen spielten und auch aktiv an den coronaleugnerischen Kundgebungen in Hamburg beteiligt sind.⁹ Dies ist nur eines von zahlreichen Beispielen für die vielen Verschränkungen zwischen verschwörungsaktivistischen und (extrem) rechten Gewaltkontexten. Im Rahmen antifaschistischer Recherche-Arbeiten werden am Beispiel der sogenannten „Gruppe S“ einige dieser Verbindungen identifiziert.¹⁰

Ansätze aus unserer Beratungspraxis

Nach wie vor ist der Anteil der An- und Zugehörigen von Verschwörungsgläubigen in der Beratung sehr groß. Aus unserer Beratungspraxis leiten wir die Einschätzung ab, dass Argumentieren und Diskutieren mit verschwörungsgläubigen Personen mit Blick auf eine etwaige Überzeugung nicht zielführend ist. Fact-Checking-Angebote sind sicherlich hilfreich für verunsicherte, jedoch nicht für in Verschwörungsideologien politisierte Personen. Ferner ist derzeit davon auszugehen, dass sich im verschwörungsideologischen Spektrum ein sehr niedrigschwelliges und dynamisches Vernetzungsverhalten abbildet – das macht es schwierig, den Vernetzungsgrad des Spektrums genau zu bestimmen. Wovon allerdings durchaus ausgegangen werden kann, ist, dass ein Großteil der Personen im verschwörungsideologischen Spektrum vorher nicht politisch aktiv war und sich in einem

Aus unserer Beratungspraxis leiten wir die Einschätzung ab, dass Argumentieren und Diskutieren mit verschwörungsgläubigen Personen mit Blick auf eine etwaige Überzeugung nicht zielführend ist.

Professionalisierungsprozess des eigenen Aktivismus befindet. Etablierte rechte Akteur:innen könnten hierbei eine unterstützende Rolle spielen. Die Konsequenzen dieser Professionalisierung werden sich in den kommenden Jahren zeigen

Das MBT Hamburg etabliert derzeit eine professionell begleitete Austauschplattform für An- und Zugehörige von Personen, die verschwörungsideologische Bezüge haben. Bei Interesse kann ein Vorab-Beratungstermin vereinbart werden. Mehr Infos hier: <https://hamburg.arbeitundleben.de/mbt>.

⁶ <https://www.migazin.de/2021/04/16/atlanta-war-da-was-gegen-anti-asiatischen-rassismus-und-gesellschaftliches-schweigen/>

⁷ <https://www.jannis-grosse.de/stories/protests/2021/freiheitsfahrer-autokorso/>

⁸ <https://www.abendblatt.de/hamburg/article231693075/corona-leugner-drohen-in-hamburg-mit-gewalt-gegen-impfzentrum-messehallen-querdenker-plakate-virologe-christian-drosten-staatsschutz-polizei.html>

⁹ <https://www.tagesschau.de/investigativ/monitor/gruppe-s-117.html>

¹⁰ <https://exif-recherche.org/?p=7045>

ZUSAMMEN SIND WIR STARK? RECHTE AKTEUR*INNEN IM NATUR- UND UMWELTSCHUTZ

Von Lukas Nicolaisen

Fachstelle Radikalisierungsprävention und Engagement im Naturschutz (FARN)

Engagement im Natur- und Umweltschutz erlebt angesichts spürbarer Auswirkungen der Klimakrise eine Hochzeit. Junge Menschen gehen in großer Zahl demonstrieren und trotzen damit den Vorwürfen, politisch desinteressiert zu sein.

Gleichzeitig geht mit den Fragen der ökologischen Krisen und den damit zusammenhängenden sozialpolitischen Krisen einher, dass sich auch Akteur*innen aus dem anti-

In Erscheinung treten hier die alte und neue Rechte, Player*innen aus dem rechtsesoterischen Milieu, aber auch rechtspopulistische Parteien.

demokratischen Spektrum ökologischer Themen annehmen. In Erscheinung treten hier die alte und neue Rechte, Player*innen aus dem rechtsesoterischen Milieu, aber auch rechtspopulistische

Parteien. Bei der Beantwortung natur- und umweltschutzrelevanter Fragen setzen sie auf affektive Komponenten. So werden zum Beispiel Fragen nach dem Klimawandel mit rassistischer Bevölkerungskontrollpolitik, völkischer Heimatliebe und einem daraus abgeleiteten Bioregionalismus, einer restriktiven Migrationspolitik zum Ressourcenschutz sowie mit Kulturpessimismus und antimoderner Zivilisationskritik beantwortet. Ziel ist die Diskursverschiebung nach rechts in der Zivilgesellschaft.

Dennoch ist das Engagement extrem rechter Akteur*innen nicht als bloße Strategie zu werten. Vielmehr verstehen sich Rechtsextreme tatsächlich oft als Natur- und Umweltschützer*innen. Sie begreifen Natur- und Umweltschutz als originär rechtes Thema und beziehen sich dabei auf die völkisch-autoritären Traditionslinien des deutschen Naturschutzes

(Wiersbinski et al. 2015)¹¹ – also auf die Heimatschutzbewegung in der Weimarer Republik, auf Teile der Lebensreformbewegung sowie auf die Blut- und Boden-Ideologie im Nationalsozialismus. Zu diesem Narrativ gehört auch die Vorstellung, dass „die Grünen“ das Thema gekapert hätten und man es nun mühsam zurückerobern müsse. So schreibt beispielsweise Björn Höcke: „Heimatliebe und Naturschutz sind zwei Seiten einer Medaille. Dass die heimathassenden Grünen das Thema Naturschutz gekapert haben, ohne ihm gerecht werden zu können, ist eine der Tragödien der deutschen Nachkriegsgeschichte. Wir müssen es ihnen entwenden“, und wirbt damit socialmediawirksam für das neurechte Ökomagazin „Die Kehre“.

Neben dem identitätsstiftenden Moment interessieren sich rechte Gruppierungen für Natur- und Umweltschutzthemen aber auch aus Imagegründen.

Neben dem identitätsstiftenden Moment interessieren sich rechte Gruppierungen für Natur- und Umweltschutzthemen aber auch aus Imagegründen. Dieser Beitrag stellt Querfrontbestrebungen der extremen Rechten im Natur- und Umweltschutz anhand von zwei Beispielen dar und erläutert die daraus resultierenden Gefahren.

Für den Erhalt des „Deutschen Waldes“

Die Besetzung des Hambacher Forstes durch Umweltaktivist*innen hat im Spätsommer 2018 für mediale Aufmerksamkeit gesorgt. Am größten Protesttag nahmen circa 50.000 Menschen teil. Die Proteste wurden auch im rech-

¹¹ Wiersbinski: Naturschutz und Rechtsradikalismus (2015), in BfN Skripten 394

ten Lager registriert.

So veröffentlichte die rechtsextreme Partei Der Dritte Weg am 24. September 2018 einen Artikel mit der Überschrift „Kampf um den Hambacher Forst“ auf ihrer Website. In diesem analysiert sie die Auseinandersetzungen rund um den Wald. Diese Analyse scheint auf den ersten Blick deckungsgleich mit denen von demokratischen Verbänden und Akteur*innen zu sein, wären dort nicht vereinzelt Sätze zu

Die hier beschworene schützenswerte Heimat beinhaltet einen Schutz der Natur, des Volkes und der Kultur. Entscheidend ist hierbei, dass ein rassistisch definiertes „Volk“ Teil dieser Natur sei und alles miteinander zusammenhänge.

lesen wie: „Es versteht sich für jeden Heimat liebenden Menschen von selbst, diesen (sic!) ehrwürdigen Ort mit Demut, Dankbarkeit und Hochachtung zu begegnen.“ (Der Dritte Weg 2018)¹². Hier spiegelt sich die aus dem rechten Spektrum bekannte Parole „Umweltschutz ist Heimatschutz“ wider. Die hier

beschworene schützenswerte Heimat beinhaltet einen Schutz der Natur, des Volkes und der Kultur. Entscheidend ist hierbei, dass ein rassistisch definiertes „Volk“ Teil dieser Natur sei und alles miteinander zusammenhänge. Durch diese Vorstellung einer organischen Einheit von „Volk“ und Raum ergibt sich eine unweigerliche Ablehnung alles vermeintlich Fremden. Somit ist also der Schutz des Waldes gleichbedeutend mit einer Schließung der Grenzen und der Ausweisung von Migrant*innen. Beides sind Maßnahmen zum Erhalt der „Heimat“. Nun könnte man meinen, dass der Dritte Weg den „linken“ Aktivist*innen ablehnend gegenübersteht, stattdessen findet sich aber eine Solidaritätsbekundung und damit eine indirekte Einladung zur gemeinsamen Arbeit, zu einer sogenannten Querfront: „Wir vom ‚Dritten Weg‘ stehen ebenfalls auf der Seite der Umweltaktivisten und sagen ganz klar ‚Nein‘ zur Rodung eines solch denkwürdigen Abbilds der Natur mit ihrer Vollkommenheit!“ (Der Dritte Weg 2018).

In einer vermeintlich ergebnisoffenen Manier griff wenige Tage später auch der „Volkslehrer“ die Auseinandersetzung um den Hambacher Forst auf. Der wegen seiner verschwörungstheoretischen und antisemitischen Videos in Teilen der extremen Rechten beliebte Videoblogger hat für sein Video sowohl mit Aktivist*innen als auch mit Anwohner*innen gesprochen. Dabei betont er die Bedeutung des Waldes für den Erhalt der „deutschen Heimat“ und äußert Sympathien für den „linken“ Protest.

Auch im Spektrum der sogenannten „Neuen Rechten“ beschäftigt man sich mit dem Hambacher Forst. Das neu-rechte Magazin „Blaue Narzisse“ titelte am 25. September 2018: „Rettet den Umweltschutz vor den Linken“ (Nagel 2018)¹³. Der Artikel ist durchzogen von Beleidigungen gegenüber den Aktivist*innen, die rhetorisch nah an der NS-Sprache liegen. Der Autor plädiert zwar ebenfalls für einen Erhalt des Waldes, spricht aber voller Verachtung von dem „linken“ Protest. Es spiegelt sich ein Bedauern wider, dass die Rechte es nicht vermag, Natur- und Umweltschutz von rechts zu besetzen (Nagel 2018).

Bei den menschenverachtenden Angriffen auf junge Klimaaktivist*innen sind das verschwörungsideologische Querfront-Magazin „Compact“ und die AfD ganz vorne mit dabei.

Klimabewegungen im Fokus

Das Jahr 2019 hat mit „Fridays for Future“ (FFF) eine junge Klimabewegung hervorgebracht, die von rechter Seite einerseits stark attackiert wird, andererseits aber auch ein strategisches Interesse hervorruft. Bei den menschenverachtenden Angriffen auf junge Klimaaktivist*innen sind das verschwörungsideologische Querfront-Magazin „Compact“ und die AfD ganz vorne mit dabei. Dass man(n) sich nichts von jungen Frauen sagen lassen möchte, beweist die Zeitschrift in mehreren Ausgaben und auf der im November 2019 abgehaltenen „Konferenz gegen den Klimawahn“, bei

12 <https://der-dritte-weg.info/2018/09/kampf-um-den-hambacher-forst/>

13 <https://www.blaunenarzisse.de/rettet-den-umweltschutz-vor-den-linken/>

der vor einer Öko-Diktatur und dem Untergang des Abendlandes gewarnt wird (Coen 2019)¹⁴.

Insgesamt scheint die FFF-Bewegung bisher gut gegenüber rechten Querfrontbestrebungen aufgestellt, doch gibt es immer wieder Versuche, rechte Themen in die Bewegung und den Diskurs zu bringen.

Andere extreme Rechte wiederum möchten die politisierte Jugend für ihre Ziele nutzen und gezielt unterwandern. Kurz vor den EU-Wahlen mischte sich zum Beispiel die Jugendorganisation der NPD unter eine FFF-Demo in Erfurt, um Klimaschutz zum Heimatschutz um-

zudeuten (Ayyadi 2019). Wenige Wochen zuvor hat der bereits genannte „Volkslehrer“ eine FFF-Demo in Berlin besucht. Sichtlich beeindruckt von den vielen Teilnehmenden stellt er die Überlegung an, dass die Masse junger Menschen lediglich ein wenig in die „richtige Richtung“ gelenkt werden müsse. Umweltschutz sei schließlich ein rechtes Thema und sie müssten nur den Schritt vom Klima- zum Heimatschutz gehen.

Insgesamt scheint die FFF-Bewegung bisher gut gegenüber rechten Querfrontbestrebungen aufgestellt, doch gibt es immer wieder Versuche, rechte Themen in die Bewegung und den Diskurs zu bringen. Ein solches Diskursangebot von neu-rechter Seite lässt sich beispielsweise beim Publizisten und Redakteur des Magazins „Recherche D“ Felix Menzel beobachten. Auch wenn der menschengemachte Klimawandel eher geleugnet wird, so wird doch eine Lösung vorgeschlagen, um den Ressourcenverbrauch einzuschränken: die Bekämpfung einer vermeintlichen Überbevölkerung (Recherche D 2019)¹⁵. Die einfache Rechnung – weniger Menschen gleich weniger Klimawandel – kann in ihrer heruntergebrochenen Komplexität ein Einfallstor für rechte Ideologien in junge Bewegungen sein (Gottschlich/Schultz 2019)¹⁶.

Für mediale Aufmerksamkeit hat 2019 außerdem die Organisation „Extinction Rebellion“ (XR) mit ihren Aktionen gesorgt. Sie steht

gleichzeitig als ein warnendes Beispiel für die Gefahren der Querfrontbestrebungen. Ausgehend von Großbritannien versucht XR durch zivilen Ungehorsam und Endzeitrhetorik weite Teile der Bevölkerung anzusprechen. Roger Hallam, einer der Mitbegründer, sprach schon früh davon, auch Rassist*innen und Sexist*innen einbinden zu wollen. Ohne in aller Ausführlichkeit auf die Problematik einer solchen Forderung und die Ende 2019 von Hallam getätigten strategischen Holocaust-Relativierungen in deutschen Leitmedien einzugehen, kann gesagt werden, dass diese Querfrontstrategie der Organisation mehr geschadet als geholfen hat.

Zum Scheitern verurteilt oder beste Erfolgsaussichten?

Nun kann die Frage gestellt werden, wie stark gefährdet die junge ökologische Bewegung im Hinblick auf extrem rechte Einflüsse tatsächlich ist. Die bisher in Erscheinung tretenden Aktivist*innen wirken überwiegend eher progressiv und liberal. Es scheint kaum vorstellbar, dass dieses Engagement Gefahr läuft, sich in eine antidemokratische und inhumane Richtung zu entwickeln. Ein Blick auf aktuelle Studien zeigt aber, dass es Anlass gibt, die Ökologiebewegung in Sachen Rechtsexremismusprävention nicht zu vernachlässigen.

Aktuell benennen drei von vier jungen Menschen die Umweltverschmutzung als das Hauptproblem, das ihnen Angst macht. Gleichzeitig glaubt die Mehrheit der Befragten aber nicht daran, dass ihre politischen Forderungen gehört werden.

Erstens: Für junge Erwachsene ist das Engagement für Natur- und Umweltschutz aktuell wichtiger denn je. Zu diesem Ergebnis kommt die Shell-Jugendstudie 2019, und auch aus der aktuellen Naturbewusstseinsstudie lässt sich dieser Trend ableiten. Aktuell benennen drei von vier jungen Menschen die Umweltver-

14 <https://www.nf-farn.de/extreme-rechte-klima-reden-compact-konferenz-gegen-klimawahn>

15 <https://recherche-dresden.de/sieben-thesen-fuer-eine-konservativ-oekologische-wende>

16 Gottschlich, D./Schultz, S. (2019): Weniger Klimawandel durch weniger Menschen? Feministische Kritik am neomalthusianischen Revival. In: FARN (Hrsg.): Aspekte Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit im Natur- und Umweltschutz. Berlin.

schmutzung als das Hauptproblem, das ihnen Angst macht. Gleichzeitig glaubt die Mehrheit der Befragten aber nicht daran, dass ihre politischen Forderungen gehört werden. Das zeigt sich in der Zustimmung (71 Prozent der Befragten) zu der populistisch formulierten Aussage: „Ich glaube nicht, dass sich Politiker darum

Hierin mischt sich die in Natur- und Umweltschutzkreisen weitverbreitete Auffassung, dass ein wirksamer Naturschutz vor allem ein Schutz der Natur vor dem Menschen sei

kümmern, was Leute wie ich denken.“ Laut Shell-Studie ist das Vertrauen, welches junge Erwachsene den Parteien hinsichtlich der zu lösenden Probleme in diesem Politik-

feld entgegenbringen, eher gering. Erschwerend kommt die Studie zu dem Ergebnis, dass 24 Prozent der jungen Erwachsenen zu den Populismus-Geneigten, neun Prozent zu den Nationalpopulisten und 28 Prozent zu der Gruppe der nicht eindeutig Positionierten gehören.

Innerhalb der Natur- und Umweltschutzbewegung taucht zudem immer wieder die Frage auf, ob die langsam mahlenden Mühlen der Demokratie angesichts des durch Klimawandel ausgelösten Handlungsdrucks überhaupt noch „zeitgemäß“ sind. Hierin mischt sich die in Natur- und Umweltschutzkreisen weitverbreitete Auffassung, dass ein wirksamer Naturschutz vor allem ein Schutz der Natur vor dem Menschen sei (Piechocki, Eser et al. 2003)¹⁷. Diese polarisierenden Denkweisen in Verbindung mit der Vorstellung einer geringen gesellschaftlichen Wirkmacht, der relativ hohen Affinität zu populistischen Aussagen und dem Misstrauen in die politischen Entscheidungsträger*innen bergen durchaus die Gefahr der Verankerung von undemokratischen Denkmodellen im jungen Natur- und Umweltschutz.

Zweitens: Zeitgleich weisen erste Erhebungen darauf hin, dass rechte Akteure und völkisches Gedankengut unlängst Einfluss auf die Arbeit von Natur- und Umweltschutzverbänden nahmen. Im November 2019 hat diversu e.V. eine Umfrage bei den Mitgliedsverbänden des Deutschen Naturschutzrings (DNR) zur Verbreitung von Rechtsradikalismus in Natur- und Umweltschutzverbänden durchgeführt. Immerhin 31,5 Prozent der Befragten gaben an, bereits Erfahrungen mit Menschen mit extrem rechter Ideologie gemacht zu haben. Die Erfahrungen reichen dabei von zugeschickten Informationsmaterialien und rassistischen Vorfällen bei Aktionen über Mietanfragen und Debatten auf Veranstaltungen bis hin zu konkreten Kooperationsanfragen. Und fast elf Prozent der Befragten gaben an, dass ihnen Mitglieder mit rechtsideologischen Äußerungen aufgefallen sind (Katz, Gottschlich 2020). Hinzuzufügen ist, dass eine Vielzahl der Befragten sich zu diesen Fragen gar nicht äußern wollte (25 Prozent), was vermuten lässt, dass die Dunkelziffer weitaus höher liegt.

Fazit: Als starke zivilgesellschaftliche Kraft trägt auch die ökologische Bewegung eine Verantwortung für das gesellschaftspolitische Klima. Sie kann im Angesicht der ökologischen Krisen ein Wegweiser sein. An der Schnittstelle zwischen Natur und Kultur kann sie aufzeigen, dass der Ausweg nicht Regression, sondern Emanzipation heißen muss. Hierfür müssen Akteur*innen sich allerdings nicht nur als Natur- und Umweltschützer*innen begreifen, sondern auch als Demokratiebewahrer*innen. Für diese Selbstdefinition bedarf es einer kontinuierlichen politischen Bildungsarbeit in diesem Bereich.

¹⁷ Eser, Piechocki: Vilmer Thesen zur Biodiversität (Sommerakademie 2002), in BfN-Skripten 281

PÄDAGOGISCHE ARBEIT ALS MACHTKRITISCHE VERANTWORTUNG IM KINDERLADEN MAIMOUNA

Interview mit Jasmine Rouamba
Mitarbeiterin im Kinderladen Maimouna

Oftmals werden die Themen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus nicht im Kontext Kita verortet. Doch auch Kitas sind, wie alle anderen gesellschaftlichen Bereiche auch, keinesfalls frei von menschenverachtenden Ideologien. Dies geht auch aus der Beratungspraxis des MBT Hamburg hervor. Dass individuelle Bemühungen für eine rassismus- und machtkritische Aufstellung in der frühkindlichen Bildung nicht ausreichen, sondern es struktureller Rahmenbedingungen bedarf, wird im folgenden Interview mit Jasmine Rouamba, Erzieherin im machtkritisch aufgestellten Kinderladen Maimouna deutlich.

Aus welcher Idee heraus ist der Kinderladen Maimouna entstanden?

Der Kinderladen Maimouna wurde 1993 als Reaktion auf institutionalisierte rassistische Praktiken im frühkindlichen Bildungsbereich gegründet und bietet für Kinder, Eltern und Mitarbeiter*innen einen geschützteren Raum vor Rassismus. Für uns ist pädagogische Arbeit immer auch machtkritisch. Entweder trägt sie zur Stabilisierung diskriminierender Verhältnisse bei oder sie setzt sich für die Öffnung gesellschaftlicher Normierungen ein. Wir möchten mit unserer Arbeit Verantwortung für eine diversitätsbewusste und antirassistische Bildungsarbeit in der Kita übernehmen. Begriffe wie Integration, Toleranz oder Akzeptanz halten wir für ungeeignet, da diese eher für eine Trennung in „wir und die anderen“ stehen. Chancengleichheit verstehen wir neben den formalen (rechtlichen) Bildungschancen z. B. für Kinder ohne Papiere auch als gleichberechtigte Verwirklichungschancen, unabhängig von Zuschreibungen. Diversität wird in der Kita als Selbstverständlichkeit gelebt. Im Sinne eines Capability Ansatzes (Verwirklichungs-

chancen) arbeitet der Kinderladen Maimouna seit Beginn an einer vorbehaltlosen Normalisierung von machtkritischer Diversität.

Wir möchten, dass:

- ▶ alle Kinder ungehindert ihr Recht auf Bildung wahrnehmen können, ungeachtet ihres Sprachstands in der deutschen Sprache, ihrer kulturellen Wurzeln, ihres Aufenthaltsstatus oder ihres Aussehens.
- ▶ alle Eltern so über das deutsche / Hamburger Bildungssystem informiert werden, dass sie in der Lage sind, sich ungehindert in Bildungsdiskussionen einzubringen und für ihre Kinder die nötigen Entscheidungen treffen zu können.
- ▶ alle Mitarbeiter*innen sich als pädagogische Fachkräfte respektiert fühlen und sich ungehindert in ein gleichberechtigtes Team einbringen können, ungeachtet ihrer Kenntnisse der deutschen Schriftsprache und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Kommunikationsformen.

Was bedeutet ein machtkritisches Selbstverständnis in eurer konkreten Arbeit – was heisst das beispielsweise für die Kinder, Eltern und Mitarbeiter_innen?

Uns ist wichtig, dass Kinder, die Rassismuserfahrungen gemacht haben oder noch machen werden, in einer Lernumgebung ihren frühkindlichen Bildungsprozessen selbstwirksam nachgehen können, in der sie sich selbst wiederfinden und repräsentiert sehen. Der Kinderladen Maimouna ist deshalb so gestaltet, dass alle Materialien u. a. auf ihren Gehalt an diskriminierenden Machtverhältnissen hin geprüft werden. Dies umfasst die Bereiche Rassismus, Gender, Inklusion und Nachhaltigkeit – auch wenn es leider selten Spielzeug gibt,

das alle Bereiche gleichermaßen mitdenkt und sensibel aufgreift. Aber Bücher wie „Die Hub-schrauberpilotin“ oder „Das Baustellenbuch“ (anstelle von „Der Bauarbeiter“) sind hier erste Schritte. Und natürlich achten wir darauf, dass Spielmaterialien nicht rassistisch oder sexistisch sind. Dass beispielsweise Schwarze Personen realistisch, vielfältig und respektvoll dargestellt sind – und dies nicht nur als Randfiguren sondern als selbstbestimmte Akteur*innen. Oder dass Puppen vielfältige Gesichtsformen haben und hochwertig gestaltet sind, also dass nicht nur das Gesicht Schwarz ist, sondern auch der gesamte Körper.

Ein weiterer Aspekt ist die räumliche Gestaltung: aus den Reflexionen unserer wahrnehmenden Beobachtungen haben wir gelernt, unsere (Funktions-)Räume und das Material

Aus den Reflexionen unserer wahrnehmenden Beobachtungen haben wir gelernt, unsere (Funktions-)Räume und das Material ständig auf Spiel-, Lern- und Partizipationsmöglichkeiten für jedes Kind zu prüfen und bei Bedarf umzugestalten. Das beinhaltet auch, die Perspektive von Kindern aktiv mitzudenken.

ständig auf Spiel-, Lern- und Partizipationsmöglichkeiten für jedes Kind zu prüfen und bei Bedarf umzugestalten. Das beinhaltet auch, die Perspektive von Kindern aktiv mitzudenken.

Konkret heißt das zum Beispiel, dass wir als große Erwachsene uns auf Rollbrettern kniend durch die Räume bewegt haben, um zu schauen, ob die Kinder eigentlich

überall hinkommen. Und dort wo das nicht der Fall war, haben wir das geändert, so dass nun alles auf Kindaugenhöhe ist.

Die fachliche Sensibilisierung für Diversität wird ergänzt durch die eigenen Migrations- und Diskriminierungserfahrungen der meisten Mitarbeiter*innen im Kinderladen Maimouna. Sie macht unsere Stärke und unser Profil aus. Hierdurch wird eine andere Beziehungsarbeit möglich, da beispielsweise Eltern mit Rassismuserfahrungen gleichberechtigt Anerkennung erfahren und nicht dem Stress ausgesetzt sind, dass sie selbst oder die Kinder erneuten Rassismus durch Mitarbeiter*innen erleben. Auch geteilte Erfahrungen von Flucht oder Migration und damit ein Verständnis für die besonderen Stresssituationen schafft eine ganz besondere Verständnisbasis und somit

auch einen Raum des Empowerments, des Gesehenwerdens. Leider ist es oftmals nicht die Normalität, dass auch die nicht-weissen Elternteile direkt angesprochen und ins Gespräch einbezogen werden. Indem wir als Team vielsprachig aufgestellt sind, können wir hier ganz andere Beziehungsebenen aufbauen und Partizipationsmöglichkeiten im Kitaalltag eröffnen.

Was waren für Euch Highlights der letzten zwei Jahre?

Als ein großes Highlight würde ich unseren Umzug von der Holstenstrasse in die neue Mitte Altona benennen, weil wirklich die allermeisten Kinder und Eltern mitgekommen sind – trotz oftmals längerer Anfahrtszeiten und neuer Umgebung. Das zeigt die gute, stabile Beziehungsbasis und dass Kinder und Eltern den Kinderladen als wichtigen Raum für sich empfinden. Neben den Eltern haben uns auch andere KiTa's bei dem Umzug mit unterstützt. Diese Solidarität zu spüren, und das in Corona-Zeiten, ist ein ganz besonders schönes Gefühl.

Was würdet ihr anderen Kitas mit auf den Weg geben / empfehlen? Was ist wichtig, beispielsweise auf der Ebene der Teamzusammensetzung oder der Haltung?

Ich beobachte häufiger, dass einzelne Lehrende oder Erziehende machtkritische Akzente in den Einrichtungen, für die sie arbeiten, setzen.

Langfristig ist es wichtig eine machtkritische Organisationsstruktur aufzubauen, die sich aus sich heraus trägt und nicht von bestimmten Personen abhängig ist. Oft ist mit dem Weggang von machtkritisch arbeitenden Personen verbunden, dass die machtkritische Perspektive aus der Organisation mit verschwindet. Das heisst, dass ein diskriminierungssensibles Arbeiten nicht nur an ein oder zwei Personen hängen sollte, sondern dass dies als Aufgabe der ganzen Einrichtung definiert und getragen wird.

Ich beobachte häufiger, dass einzelne Lehrende oder Erziehende machtkritische Akzente in den Einrichtungen, für die sie arbeiten, setzen. Langfristig ist es wichtig eine machtkritische Organisationsstruktur aufzubauen, die sich aus sich heraus trägt und nicht von bestimmten Personen abhängig ist.



Natürlich ist es ein guter erster Schritt damit anzufangen, diversitätssensible Bücher zu kaufen. Aber diese kleinen Interventionen im Alltag müssen institutionalisiert werden. Zum Beispiel im Leitbild, im Kitakonzept, in einer möglichst machtkritischen Organisationsform und in der Mitarbeitendenauswahl, die machtkritisch und diversitätsorientiert ist. Es reicht dabei nicht aus, als Team „divers“ aufgestellt zu sein, wenn es kein institutionell verankertes, machtkritisches pädagogisches Konzept oder gemeinsame Reflexionsräume im Alltag gibt.

Bei der Implementierung einer machtkritischen Organisationsstruktur ist es gut eine professionelle Begleitung zu haben und eine Feedbackkultur zu pflegen. Und ganz wichtig ist es auch, nicht das Durchhaltevermögen und den Humor zu verlieren. Denn machtkritisches Lernen ist nie zu Ende, solange es diskriminierende Ungleichbehandlungen im gesellschaftlichen Zusammenleben gibt

► **Kinderladen Maimouna –**
poc@maimounakila.de - www.maimounakila.de

Blitzlichter Rechts

Um der immer wieder mal geäußerten Vorstellung zu begegnen, die organisierte Rechte – Kameradschaften, neue Rechte, extrem rechte Parteien – sei ein Phänomen, das zwar schlimm, aber in Hamburg nicht oder nicht nennenswert von Bedeutung sei, gibt es wieder die Rubrik „Blitzlichter“, die in unvollständiger Weise auf einige aktuelle Ereignisse und Aktivitäten aus diesem Spektrum in sehr komprimierter Form hinweist. Unter dieser Rubrik werden jüngste Ereignisse im und vom extrem rechten Milieu Hamburgs auszugsweise aufgelistet. Wir verstehen deshalb diese punktuelle Darstellung nicht als Chronik.

••• Januar 2021: Der Gedenkstein zur Erinnerung an Widerstandskämpfer*innen gegen den NS aus Billstedt, Horn und Billbrook vor dem Bezirksamt Billstedt wird von Unbekannten geschändet. ••• Januar 2021: Der Betreiber der Hamburger Clubs „Docks“ und „Große Freiheit“ in St. Pauli verweist in den Wandzeitungen an seinen Läden auf verschwörungsideologische und antisemitische Personen. ••• In den Kolumnen des Alstertal-Magazins und Alster-Magazins werden rassistische, sexistische und coronaverharmlosende Inhalte verbreitet. ••• März 2021: Ein Mann zeigt am S-Bahnhof Wilhelmsburg extrem rechte verfassungswidrige Zeichen und gibt extrem rechte verfassungswidrige Parolen von sich. Bei seiner Ingewahrsamnahme bedroht er einen Polizisten. Es wird ein Strafverfahren wegen Beleidigung, Bedrohung und der Verwendung von Kennzeichen verfassungsfeindlicher Organisationen eingeleitet. ••• März 2021: Die zum Andenken an die Opfer des Anschlags in Hanau aufgehängten Porträts an der U-Bahn Station Osterstraße werden von Unbekannten abgerissen. ••• April 2021: Vernetzung der rechtsterroristischen „Gruppe S.“ zu Neonazis aus den Organisationsstrukturen der „Merkel muss weg“- und „Michel, wach endlich auf“-Demonstrationen in Hamburg wird öffentlich bekannt. ••• April 2021: Mehrere extrem rechte Vorfälle werden bei der Feuerwehr Hamburg öffentlich. Ein Mitarbeiter der Feuerwehr sei Teil extrem rechter Chatgruppen gewesen und verbreite rechtsextreme und rassistische Inhalte in sozialen Medien. Außerdem sollen einem migrantisierten Mitarbeiter von fünf anderen Kolleg*innen am Arbeitsplatz verfassungsfeindliche, extrem rechte Symbole auf den Computer gespielt worden sein. ••• April 2021: Vor dem Gewerkschaftshaus am Besenbinderhof wird ein NPD Wahlplakat entdeckt. ••• In verschiedenen Stadtteilen Hamburgs tauchen coronaleugnerische, verschwörungsideologische und antisemitische Plakate, Sticker, Graffiti und Flyer auf. In einigen Fällen ermittelt der Staatsschutz, so z.B. bei einem Plakat in Barmbek Nord, auf dem der Virologe Christian Drosten an ein Kreuz genagelt dargestellt und zu Gewalt aufgerufen wird. ••• Juni 2021: Im Rahmen mehrerer Wohnungsdurchsuchen in verschiedenen Hamburger Stadtteilen wurden in einer Barmbeker Wohnung neben einer SS-Uniform und weiteren NS-Gegenständen, Schusswaffen und Messer gefunden. Aufmerksam wurden die Ermittler*innen auf die Verdächtigen, da diese in Whatsapp Gruppen und auf Social Media volksverhetzende Inhalte teilten. Die Ermittlungen werden vom Staatsschutz geleitet. ••• Juni 2021: Autokorso von Verschwörungsgläubigen und Coronaleugner*innen durch Bergedorf. ••• Juli 2021: Ein Mann aus Stade steht seit Anfang Juli in Dresden vor Gericht, da er im Rahmen der Ausschreitungen in Chemnitz im Spätsommer 2018 Teil einer Gruppe gewesen sein soll, die in ein Lokal eingedrungen, antisemitische Parolen gebrüllt, randaliert und den jüdischen Wirt verletzt haben soll. Dem Mann wird gefährliche Körperverletzung, Landfriedensbruch im besonders schweren Fall sowie Sachbeschädigung vorgeworfen.

VERMISCHTES

LITERATUR

Fernandez, Elsa (2021): Fragmente über das Überleben. Romani Geschichte und Gadge-Rassismus. Unrast Verlag. Münster

Fragmente über das Überleben schaut aus einer romani Perspektive auf Gadge-Rassismus, Zeug*innenschaften und die Schöpfungen unterschiedlicher Sprachformen über das Überleben. Es ist ein Versuch, Geschichten von Überlebenden zusammenzudenken, ohne Vergleiche anzustellen und Opferkonkurrenz zu erzeugen.

Kleffner, Heike / Meisner, Matthias (Hg.) (2021): Fehlender Mindestabstand. Die Coronakrise und die Netzwerke der Demokratiefeinde. Herder Verlag. Freiburg im Breisgau.

Der Sammelband beleuchtet und verortet die Bewegungen und Netzwerke, die seit letztem Jahr durch verschwörungsideologische, antisemitische und rassistische Perspektiven rund um die Covid-19 Pandemie öffentlich aufgefallen sind. Aus verschiedenen Perspektiven wird auf Schlaglichter, Gemeinsamkeiten der Ideologien und Netzwerke der unterschiedlichen Strömungen von Impfgegner_innen, Klimawandelleugner_innen bis Neonazis geblickt. Besonders hervorzuheben ist, dass der Sammelband auch Raum für Perspektiven der Betroffenen von Angriffen und Aggressionen aus diesem Spektrum schafft.

Bernstein Julia (2020) Antisemitismus an Schulen in Deutschland. Analysen- Befunde- Handlungsoptionen, bpb: Bundeszentrale für politische Bildung. Bonn.

Julia Bernstein analysiert den weitverbreiteten Antisemitismus an Schulen. Dabei stellt Julia Bernstein die Perspektiven der betroffenen Jü-

dinnen und Juden an den Schulen in den Mittelpunkt der Analyse. Die empirische Studie zeigt Anlässe und Erscheinungsformen von Antisemitismus im Kosmos Schule auf, fragt nach pädagogischen Kompetenzen und stellt Handlungsoptionen vor.

VERANSTALTUNGSaufzeichnungen & Podcasts

Kein Schlussstrich! Theaterprojekt zum NSU Komplex

Bundesweites Theaterprojekt mit künstlerischen und zivilgesellschaftlichen Interventionen zum NSU-Komplex. Mit Theateraufführungen, musikalischen Interventionen im öffentlichen Raum, Ausstellungen, Konzerten, Lesungen, Diskussionen und Workshops möchte das Projekt die Perspektiven der Familien der Opfer und (post-)migrantischen Communities in den Fokus der Öffentlichkeit rücken. In Hamburg noch bis zum 06.11 auf Kampnagel.

► <https://www.kampnagel.de/de/programmreihe/kein-schlussstrich/?programmreihe=76>

VERANSTALTUNGSaufzeichnungen & Podcasts

Piratensender Powerplay

Die Autorin, Schauspielerin und Musikerin Samira El Ouassil und der Autor, Journalist und Moderator Friedemann Karig beleuchten und kontextualisieren in diesen Folgen ihres Podcasts die gesellschaftlichen Erzählungen rund um das Thema Cancel Culture und Verschwörungserzählungen.

- ▶ <https://piratensenderpowerplay.podigee.io/43-neue-episode>
- ▶ <https://piratensenderpowerplay.podigee.io/28-neue-episode>

So Tasty Podcast des Diaspora Salons Hamburg

Bei „So Tasty!“ geht es um Vorstellungen von gutem Essen, um Migration, Rassismus und Widerstand, um Wirtschaftsstrukturen und Geschlechterdimensionen von Essen, Kindheitserinnerungen, Schokoladenhummus und vieles mehr.

- ▶ <https://sotasty.podigee.io/>

Feuer und Brot - #54: Warum Cancel Culture so oft falsch verstanden wird

In diesem Podcast besprechen die Journalistin und Autorin Alice Hasters und die Sprecherin Maximiliane Häcke in lockerer Atmosphäre gesellschaftlich relevante, popkulturelle und persönliche Themen wie z.B. Rap, Feminismus, Kulturelle Aneignung, Männlichkeit oder auch mal das Tabuthema der weiblichen Lust oder Menstruation.

- ▶ <https://feuerundbrot.de/folgen/cancel-culture/>

LINKTIPP

Karakaya Talks: Antiasiatischer Rassismus in Deutschland

Teaser für die Folge: Am 16. März 2021 erschoss ein rassistisch motivierter Terrorist acht Menschen, darunter sechs asiatisch-amerikanische Frauen in Massagesalons. Wir trauern um die Ermordeten des rassistischen Terroranschlags in Atlanta (Georgia, USA). Gemeinsam mit der Vorstandsvorsitzenden des Korea Verbandes, Nataly Jung-Hwa Hun, DAMN* (Deutsche Asiat*innen Make Noise) Gründerin Thao Ho sowie Bildungsreferent:in & Aktivist:in Cuso Ehrich sprechen wir über anti-asiatischen Rassismus in Deutschland, die fragliche Rolle der „Vorzeigemigrant*innen“, Hypersexualisierung und darüber dass es vollkommen okay ist laut, aber auch leise auf Rassismus zu reagieren.

- ▶ <https://www.youtube.com/watch?v=wopu2ry4c-cu>

Die Beste Instanz presented by Enissa Amani

Talk-Runde mit Expert*innen zu den Themen Rassismus, Antisemitismus, antimuslimischer Rassismus und Rassismus gegen Rom*nja und Sinte*zza.

- ▶ https://www.youtube.com/watch?v=r45_9wvbDoA

VERÖFFENTLICHUNGEN

Und wer denkt an die Kinder? Instrumentalisierung von Kindern in der Pandemielegner*innenszene“ von Larissa Denk, Fabian Kaufmann und Ulrich Peters

Die Handreichung möchte die strategische Instrumentalisierung von Kindern in der pandemielegnerischen Szene verdeutlichen und deren Strukturen und Verbindungen aufzeigen.

- ▶ http://beratungsnetzwerk.hamburg/wp-content/uploads/2021/07/elternstehenauf_06_29_druck.pdf

DAS MOBILE BERATUNGSTEAM GEGEN RECHTSEXTREMISMUS:

Beratung von Eltern, deren Kinder in die rechte Szene abzugleiten drohen; Unterstützung von zivilgesellschaftlichen Initiativen, die sich gegen extrem rechte Präsenz wie szenetypische Bekleidungsgeschäfte oder sich jährlich wiederholende Aufmärsche in ihrem Umfeld wehren wollen; Zusammenarbeit mit kommunalen Stellen, die mit der Anmeldung von NPD-Ständen konfrontiert sind; Hilfe für Gruppen und Einzelpersonen, die von rechten AkteurInnen, Organisationen oder Websites bedroht oder angegriffen werden; Beobachtung von neuen und alten AktivistInnen, Organisationen und Strukturen der extremen Rechten; Beratung von BürgerInnen, die in ihren Sportstätten, Kleingartenvereinen oder an ihren Arbeitsplätzen rechte Parolen erleben – die Tätigkeits- und Aufgabenfelder des Hamburger Mobilen Beratungsteams gegen Rechtsextremismus (MBT) sind sehr breit angelegt.

Sie erreichen das MBT unter:

- ▶ mbt@hamburg.arbeitundleben.de
- ▶ www.beratung-gegen-rechts-hamburg.de
- ▶ www.hamburg.arbeitundleben.de
- ▶ Tel: 040 284016-202
- ▶ [@mbt_hamburg](https://twitter.com/mbt_hamburg)

Das Beratungsnetzwerk gegen Rechtsextremismus:

Das BNW besteht mittlerweile aus mehr als 40 staatlichen und nicht staatlichen Institutionen aus Hamburg und dem Umland.

Die NetzwerkpartnerInnen treffen sich regelmäßig, tauschen ihre Erkenntnisse zum Thema Rechtsextremismus aus und entwickeln Gegenstrategien. Die Koordinierungsstelle ist bei der Johann-Daniel-Lawaetz-Stiftung angesiedelt. Diese leitet auch Anfragen direkt an das MBT weiter: Tel.040 42863 3625

Das Mobile Beratungsteam gegen Rechtsextremismus Hamburg ist ein Projekt von Arbeit und Leben DGB/VHS Hamburg e.V. und der DGB Jugend Nord. Im Rahmen des Bundesprogramms »Demokratie leben! Aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit« wird es gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und die Sozialbehörde Hamburg.



Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Gefördert vom



Demokratie *leben!*

Hamburg | Sozialbehörde

Herausgeber_innen

Arbeit und Leben DGB/VHS Hamburg e.V.
Vereinsregister: Amtsgericht Hamburg Registernummer: VR 9937

Kontakt: Arbeit und Leben Hamburg e.V.,
Besenbinderhof 60, 20097 Hamburg

Telefon: 040 284016-202

E-Mail: mbt@hamburg.arbeitundleben.de

V.i.S.d.P.: Horst H. Hopmann, Arbeit und Leben Hamburg,
Besenbinderhof 60, 20097 Hamburg

Konzeption und Redaktionelle Betreuung:

MBT Hamburg

Juristische Beratung: Alexander Hoffmann, Dr. Björn Elberling

Gestaltung/Satz: pbd

Die Veröffentlichungen stellen keine Meinungsäußerung des BMFSFJ bzw. des BAFzA und keine Meinungsäußerung der Sozialbehörde dar. Für inhaltliche Aussagen trägt der Autor/die Autorin bzw. tragen die Autoren/Autorinnen die Verantwortung, die Meinungen der AutorInnen geben nicht in jedem Fall die Meinung der Sozialbehörde wieder.